

Haushaltsrede FDP  
im Rat der Stadt  
28.03.2011

Herr Oberbürgermeister,  
sehr geehrte Damen und Herren,

Der Kämmerer hat am 17.01.2011 in seiner Haushaltseinbringungsrede einen Finanz-Baukasten vorgestellt, der 5 Bausteine umfasst.

Der erste Baustein setzt auf die jährliche finanzielle Ausstattung des Gemeindefinanzierungsgesetzes.

Im zweiten Baustein blickt man auf Berlin und hier genauer auf die Kommission zur Reform der Gemeindefinanzen. (Hartz IV, Grundsicherung im Alter u. Hilfe zur Pflege uvm.)

Der dritte Stein soll wiederum das „innovative Instrument der Landespolitik“, so Dr. Langner, sein. Eine Entschuldungshilfe für besonders belastete Kommunen. Denn zu Recht weist er auf die „tickende Zeitbombe“ von rd. 1,7 Mrd. Kassenkredite hin. Hier sollen im Kern andere Städte für uns – unter strengsten Auflagen – aufkommen.

Der vierte Baustein beinhaltet die eigenen Sparanstrengungen der Stadt. Der fünfte Punkt ist die Hoffnung, soweit die aktuelle Landesregierung in dieser Form noch existiert, eine gesetzliche Änderung, die auf die Aufhebung der Vier-Jahres-Frist für den Haushaltsausgleich abzielt.

Aber, sehr geehrte Damen und Herren, wie das so ist, wenn man mit Bausteinen spielt: Es ist nicht selten, dass so ein Türmchen in sich zusammenbricht oder die wirklich passenden Bauklötzchen müssen durch die spielerische Phantasie ersetzt werden.

Vier von 5 der Steine setzen auf das Prinzip Hoffnung. Es wird gehofft, dass Berlin hilft, es wird gehofft, dass Düsseldorf hilft. Insbesondere der Blick auf Düsseldorf gibt einem nicht das gute Gefühl, dass dort das nötige Verständnis für solide Haushalte vorliegt. Erstaunlich ist, dass das Verfassungsgericht den rot-rot-grünen Haushalt interpretationsfrei verworfen hat und gleichzeitig immer noch die Meinung besteht, dass zeitnahe Hilfe vom Land kommen könnte. Mit Neuwahlen oder auch ohne. Da Haushaltsrede FDP 2011

zudem auch viele Politiker kräftig Neuwahlen ankündigen, kann es doch noch etwas mit der konkreten Hilfe aus Düsseldorf dauern. Vor dem Hintergrund des Landeshaushaltes darf dann zudem darüber nachgedacht werden, ob einem Landespolitiker nicht das Hemd näher als die sprichwörtliche Hose sitzt; also zunächst einmal der Landeshaushalt in Ordnung gebracht wird, bevor überhaupt ernsthafte und vor allem konkrete Maßnahmen eingeleitet werden. Zusammenfassend kann man also feststellen, dass in 4 von 5 Punkten bislang rein virtuelle Entscheidungen mögliche Entlastung bringen könnten.

Ich möchte auf den von Dr. Langner angeführten vierten Baustein eingehen. Nämlich die eigenen Sparanstrengungen der Stadt. Ich bin davon überzeugt, dass die Mitarbeiter der Verwaltung aufmerksam jeweils ihren Bereich – auch im zweiten Jahr – überprüft und kritisch begleitet haben.

Für diese Arbeit, der Erstellung des Haushaltes und der ständigen Überprüfung gilt unser Dank!

Gleichwohl gilt, dass allen voran die Politik, eine „klare Kante“ hinsichtlich der Einsparpotentiale zeigen müsste. Darum mein ceterum censeo: GEBAG, Hafen, Stadtwerke, DVG, Klinikum, TAM, Frischekontor und viele mehr haben nichts, aber auch gar nichts im Jahre 2011 mit den Kernaufgaben einer Stadt zu tun. Wir brauchen über städtische Gesellschaften keine Beteiligung am Atommülllager Ahaus, noch bei der Verschrottung russischer Atom-U-Boote.

Wer von uns, sehr geehrte Damen und Herren, ist denn wirklich überrascht, dass es Probleme mit der GEBAG gibt?

Ich behaupte, dass niemand, der sich auch nur annähernd in der Duisburger Kommunalpolitik bewegt, überrascht darüber ist, dass Stück für Stück aufgrund des immer strammeren Finanz-Korsetts genau die Unternehmen und Aktivitäten im Fokus stehen, die sich schon seit Jahrzehnten überholt haben.

GEBAG, DBV, TAM – Es mag durchaus sein, dass Managementfehler vorliegen könnten. Dies ist allenfalls das Symptom – nicht das eigentliche Problem. Fragen Sie sich: Nach welchen Kriterien und aufgrund welcher politischen angeblichen Haushaltsrede FDP 2011

Notwendigkeiten wurde diese Situation erst geschaffen? Diese Situationen kommen zustande, wenn man sich z. T. parteiübergreifend darüber einig ist, dass grundsätzlich Staatswirtschaft die einzige Lösung ist. Genau dann bleibt nur noch „weggucken“ und „schweigen“, verbunden mit ritualisierten Symbolhandlungen, übrig.

Bemerkenswert auch dazu die hohe Disponibilität der Grünen: Eine kurze Lese Frucht:

„...Wie die Erfahrung der letzten Monate gezeigt hat, bildet die vertrauensvolle Zusammenarbeit von CDU und Bündnis 90/Die Grünen den notwendigen Kern für diesen Politikwechsel nach 56 Jahren SPD Herrschaft. Mit der Zusammenarbeit von CDU und Grünen ändert sich nicht bloß die althergebrachte politische Farbenlehre in Duisburg.“

und weiter:

„Die Beratungen zum 10-Punkte-Papier für einen Politikwechsel in Duisburg vor der Oberbürgermeister-Stichwahl manifestierten schließlich endgültig, dass die Duisburger Interessen nur dann zum Zuge kommen, wenn der erstarrten SPD vor Ort frischer Wind entgegengesetzt wird. Duisburg braucht, so die gemeinsame Überlegung, einen Aufbruch, der mit der SPD nicht zu machen ist.“

Soweit die Theorie der Grünen über die Zusammenarbeit mit der SPD.

Ja, sehr geehrte Damen und Herren, eine andere politische Kultur und Politikverständnis wird auch nunmehr – ganz aktuell - sofort eingeführt:

Ich zitiere die Linke auf ihrer Kreismitgliederversammlung: (Herr Dirkes 16.03.11, Kreismitgliederversammlung): „Die LINKE hat das Recht auf die Stelle des Planungsdezernenten“ usw... Nicht Vorschlagsrecht sondern das Recht! Weiter im Zitat: „Das Dezernat V ist Kernbestandteil der kommunalen Verwaltungsorganisation. Alles weitere – auch im Hinblick auf städtische Beteiligungsbetriebe - werden wir in der Kooperation kollegial diskutieren und entscheiden.“ Mit anderen Worten: Wir werden Posten unter uns ausklüngeln, wie es die Stadt schon lange nicht mehr erlebt hat. Dies ist die Botschaft!

Haushaltsrede FDP 2011

Sehr geehrte Damen und Herren, der Umbau der Stadt zur Kolchose hat begonnen!

Auf der einen Seite hat der Innenminister die Aufgabe, die Linke über den Verfassungsschutz beobachten zu lassen, auf der anderen Seite zimmert er in Duisburg ein rot-rot-grünes Bündnis! Das ist ein Stück aus dem Tollhaus!

Dies ist nun gar nicht der Weg einer freien und demokratischen Partei.

Ich danke für Ihre Aufmerksamkeit.